

Oktober 2008

ROB SCHOLTE EMBROIDERY

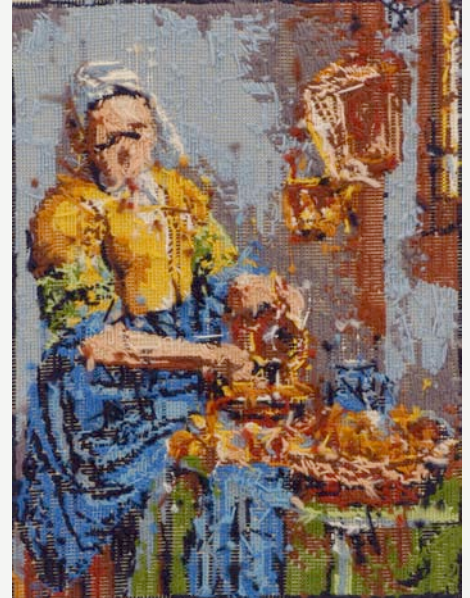
Galerie Mehdi Chouakri
Invalidenstrasse 117
10115 Berlin
T 030 28391153
F 030 28391154
galerie@mehdi-chouakri.com
www.mehdi-chouakri.com

ROB SCHOLTE

Embroidery

29. Oktober - 19. Dezember 2008

Eröffnung 29. Oktober 2008 ab 18 Uhr



Mehdi Chouakri freut sich, die erste Einzelausstellung von Rob Scholte in der Galerie zu präsentieren. Bei *Embroidery*, so der Titel der Schau, zeigt der 1958 in Amsterdam geborene Künstler Arbeiten aus seiner Serie von Stickbildern.

Scholte studierte von 1977 bis 82 an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam; seine erste Personale bekam er 1984 in der Galerie The Living Room. Nur drei Jahre später nahm er bereits an der Documenta 8 teil; 1990 vertrat er die Niederlande auf der Biennale in Venedig. 1991 erhielt Scholte den Auftrag, ein 1.200 qm großes Wandbild für das Huis ten Bosch in Nagasaki zu entwerfen. Hierfür gestaltete er ein apokalyptisches Szenario aus Seegefechten, Feuerstürmen und Explosionen, dem er den Titel „Nach uns die Sintflut“ gab.

Von Anfang seiner künstlerischen Laufbahn an verfolgte Rob Scholte in seiner Malerei einen neokonzzeptuellen Ansatz. Seine Gemälde bestehen häufig auf allzu bekannten, aber ironisch verfremdeten Zitaten aus Kunstgeschichte und Konsumkultur. Bei der Bildfindung kann Scholte auf ein immenses Archiv von Magazinfotos, Werbeanzeigen und anderen Produkten der Massenmedien zurückgreifen, das er sich von Jugend auf angelegt hat. Seit den Neunziger Jahren

manipuliert der Künstler einige seiner Vorlagen zudem am Computer, bevor er sie wie etwa bei der Gruppe der *Plug Ins* auf die Leinwand überträgt.

Die Fragen nach dem Verhältnis von Original und Kopie, von visuellem Gedächtnis und Bildtradition gehören zum Hauptthema von Scholtes Schaffen. Diesem Komplex widmet sich der Künstler auch in der Reihe der *Embroideries*. Bei dieser Werkgruppe handelt es sich um gefundene, dekorative Stickbilder, von denen Scholte jedoch die Rückseiten präsentiert, so dass die Spuren der Verarbeitung sichtbar werden. Auf diese Weise wird der ursprüngliche, realistische Bildgegenstand abstrahiert; ein identifizierbares Motiv erfährt eine Verfremdung. Da das Repertoire dieser Handarbeiten häufig auf populären Werken aus der Kunstgeschichte basiert, nimmt Scholte außerdem eine Umwertung existierender Hierarchien vor: „Niedereres“ Kunsthandwerk verwandelt sich durch einen einfachen Eingriff in so genannte „hohe“ Kunst.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Sven Beckstette.